

Kommission für Erschließung des Bibliotheksverbundes Bayern (KES)

Arbeitsgruppe Erschließung von Digitalisaten

Protokoll der 3. Sitzung am 29.10.2004, München, BSB, 9:30 – 13.30 Uhr

Teilnehmer:

Herr Baumgartner, BSB München
Herr Dr. Brantl, BSB München
Herr Holbach, BSB München (Vorsitz)
Frau Hübner-Bothe, UB Regensburg
Herr Dr. Kratzer, BSB München / BVB
Frau Meßmer, BSB München (Protokoll)
Herr Müller, BSB München
Herr Scholz, BSB München / BVB
Herr Wilhelm, UB Augsburg
Frau Wittke, BSB München (zeitweise)

Tagesordnung

1. Protokoll der 2. Sitzung
 2. Vorschlag von Herrn Müller vom 8.10.2004
 3. Austausch Aleph-ZEND/Vervollständigung bibliographischer Daten per Programm/manuell; Nachweis der Digitalisate in der Verbunddatenbank
 4. Erarbeitung einer Beschlussvorlage für die KES
-

Behandelt wird nur TOP 3.

Austausch Aleph-ZEND/Vervollständigung bibliographischer Daten per Programm/manuell; Nachweis der Digitalisate in der Verbunddatenbank

Ausgangspunkt für die Diskussion ist die auf der 1. und 2. Sitzung der Arbeitsgruppe mehrheitlich getroffene Entscheidung, dass in der Verbunddatenbank neben der Titelaufnahme für das Printmedium eine eigene Aufnahme für das Digitalisat erfasst wird.

Daraus ergeben sich zwei Alternativmodelle:

1. Modell (Vorschlag der Arbeitsgruppe)

- Abholen der Titelaufnahme des Printmediums via Z39.50 aus der Verbunddatenbank und Laden in die Produktionsdatenbank → kann von Seiten der Verbundzentrale realisiert werden
- URN-Vergabe in der Produktionsdatenbank
- Nach Abschluss der Digitalisierung erneutes Abholen der Aufnahme für das Printmedium; Duplizieren dieser Aufnahme und Anreichern um bestimmte Felder; außerdem maschinelles Eintragen der URN und der Resolving URL in die Aufnahme für das Printmedium; anschließend Upload der beiden Aufnahmen in die Verbunddatenbank per Batch oder Harvesting-Verfahren.
Einschätzung der Verbundzentrale: Der Upload des neu generierten Datensatzes für

das Digitalisat ist grundsätzlich möglich. Problematisch ist jedoch die Anreicherung der Aufnahme für das Printmedium.

Der Vorteil dieses Modells ist, dass die endgültige Aufnahme erst nach Abschluss der Digitalisierung (und damit zeitunkritisch) erstellt wird.

2. Modell (Vorschlag von Herrn Scholz)

- Anlegen einer zweiten Aufnahme für das Digitalisat in der Verbunddatenbank. Diese Aufnahme hat quasi Normdatencharakter. Sie darf nicht auf eine andere Aufnahme umgelenkt oder gelöscht werden.
- Kreieren der URN und ggf. auch der Resolving-URL und Eintragen der beiden Daten in die Titelaufnahme per Skript im Aleph-Client.
- Übernehmen der Aufnahme in die Produktionsdatenbank; denkbar wäre ein Verfahren, wie es bei der schnellen Übernahme (Aleph – Sisis-Lokalsystem) zum Einsatz kommt.

Vorteil dieses Modells ist, dass für alle BVB-Bibliotheken ein einheitliches Verfahren zur Kreierung von URNs angewendet wird.

Im Laufe der Diskussion kristallisiert sich eine dritte Alternative heraus:

3. Modell (Vorschlag von Herrn Dr. Kratzer)

Die Ausgangsaufnahme ist die Titelaufnahme für das Printmedium und deren BV-Nummer. Für den Zugriff auf das Digitalisat wird das kontext-sensitive Linking (SFX) genutzt. Der Vorteil dieses Verfahrens ist, dass

- keine eigene Aufnahme für das Digitalisat angelegt und
- keine URN und Resolving-URL in die Aufnahme für das Printmedium eingetragen werden muss.

In der weiteren Diskussion wird jedoch festgestellt, dass das Eintragen von URN und Resolving-URL in die Ausgangsaufnahme als notwendig erachtet wird, da kontext-sensitive Linking-Dienste noch nicht flächendeckend im Einsatz sind. Neben der URN muss auch die Resolving-URL in der Titelaufnahme erfasst werden, da in den Browsern noch keine Funktionalitäten zum Auflösen von URNs integriert sind.

Die auf den beiden vorangegangenen Sitzungen der Arbeitsgruppe zusammengestellten Vor- und Nachteile bei der Entscheidung für eine oder zwei Aufnahmen (vgl. Protokoll der 2. Sitzung, TOP 1) gelten nach wie vor. Eine Tendenzabstimmung ergibt ein Ergebnis von 3 : 3 Stimmen.

Bis zur nächsten **Sitzung am 22.11.2004** wird die Arbeitsgruppe einen abstrakten Forderungskatalog erstellen, anhand dessen zwei alternative Geschäftsgangmodelle entwickelt werden können.